

Kommt es wirklich auf die Zuschnittsgeschwindigkeit an?

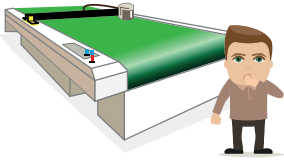
Eine hohe Zuschnittsgeschwindigkeit garantiert einen schnellen Durchsatz und kürzere Lieferzeiten.

Das klingt selbstverständlich, aber stimmt das auch?

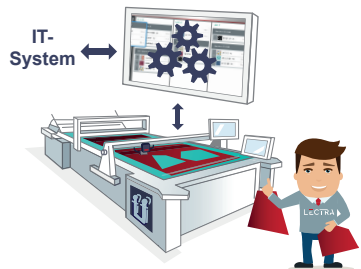
Hohe Zuschnittsgeschwindigkeit alleine gewährleistet noch kein Höchstmaß an Effizienz. Aus diesem Grund stand bei der Entwicklung von **Lectras neuer Cutting Room 4.0 Lösung** für die Auftragsfertigung nicht nur die **Optimierung der Zuschnittsgeschwindigkeit** sondern auch **kürzere Durchlaufzeiten** im Mittelpunkt.

Warum sind kürzere Durchlaufzeiten so wichtig?

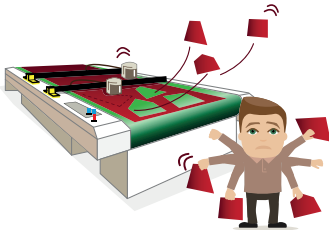
Die Zuschnittsgeschwindigkeit hilft bei der Identifizierung und Minimierung von vorgelagerten Engpässen nur wenig.



Zuschnittsaufträge werden direkt vom ERP gesendet und in der neuen digitalen Zuschnitt-Plattform verarbeitet.



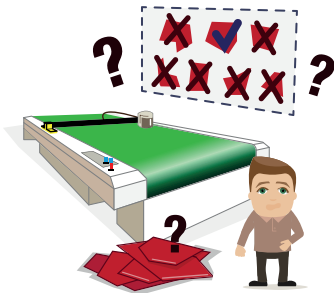
Eine Hochgeschwindigkeits-zuschnittlösung nützt nichts, wenn der Bediener mit dem Tempo nicht mithalten kann.



Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Zuschnittvorbereitung, Materialzufuhr und Abräumen gewährleistet eine optimale Produktivität.



Wenn Schnelligkeit an erster Stelle steht, kann die Qualitätskontrolle darunter leiden.



Der Bediener hat Zeit, sich auf die Qualitätskontrolle zu konzentrieren und defekte Teile sofort zu bearbeiten.



Geschwindigkeit alleine ist noch keine Strategie. Durch die Betrachtung der Gesamtzykluszeit wird die Transparenz erhöht. Es wird möglich, datengestützte Entscheidungen zu treffen, die die Effizienz und Rentabilität verbessern.

Die neue Lösung schneidet bis zu 120 Metern pro Minute bei einer Beschleunigung von 1,2 G und sorgt somit für eine perfekte Zuschnittqualität.